Abend- № 518. Ausgabe.

Berlin, Dienstag den 13. October 1857.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr., für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend; Allgemeine Verloosungs-Tabelle, je nach Massgabe des Stoffs; Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr

Expedition der Börsen-Zeitung · Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. October, Morgens. (W.T.B.) Die Bank von Frankreich hat in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung das Wechseldisconto sowie den Zinsfuss bei Vorschüssen von 5½ auf 6½ % erhöht. — Marquis de Moustier reist heute nach Berlin, Graf de Rayneval, der Gesandte am Russischen Hofe, nach Petersburg ab. — Gestern Abend 10¼ Uhr schloss auf dem Boulevard die 3 % zu 66,70 und wurde Oesterreichische Staatsbahn zu 661 gehandelt.

Triest, 12. October, Abends. (W.T.B.) Die Ueberlandspost ist eingetroffen und meldet aus Bombay vom 17. September ausser den bereits über London eingegangenen Nachrichten, dass General Outram mit Verstärkungen in Allahabad angekommen sei. Der Cours auf London war in Bombay 2 sh. 1⅜ bis 1⅝ d. — Die Post aus China war noch nicht eingetroffen.

London, 12. October, Nachmittags. (W.T.B.) Nach eingegangener officieller Nachricht hat der Dampfer „Alma" bei Point de Galle auf Ceylon die Transportschiffe „Penelope" und „Kleopatra" mit Truppen angetroffen. Andere 2500 Mann Verstärkungstruppen sollen Mauritius erreicht haben. Die „Times" meldet, dass sich Lucknow am 2. September noch gehalten habe.

Unsere heutige Post.

— Das neueste Bülletin über das Befinden Seiner Majestät des Königs lautet:

Seine Majestät der König haben den grössten Theil der Nacht in ruhigem, durch Blutwallungen nicht unterbrochenem Schlafe vollbracht. Allerhöchstdieselben fühlen Sich in Folge dessen heute Morgen weniger müde.

Sanssouci, Dienstag, 13. October, Morgens 8½ Uhr.

gez. Dr. Schönlein. gez. Dr. Grimm.
gez. Dr. Weiss.

— Wir haben in letzter Zeit wiederholentlich die Ansicht geltend machen müssen, dass es Angesichts der bedrohlichen Krisis, die für die Börse und den Handelsstand ausgebrochen ist, hohe Zeit sei, dass von Seiten der Regierung zur Abhülfe entsprechende Schritte erfolgen, wozu eine gewisse Verpflichtung auch deshalb vorliegt, weil die in der Bankfrage von Seiten der Regierung getroffenen Massnahmen jedenfalls wesentlich zur Verschlimmerung der Krisis beigetragen haben. Mit aufrichtiger Befriedigung vernehmen wir daher, dass wirklich Massregeln, die eine Aufhülfe zum Zweck haben, in der Berathung begriffen sind. Positive Data lassen sich bei dem Stadium, in welchem sich die Angelegenheit für jetzt noch befindet, nicht geben; so weit aber in denjenigen Börsenkreisen, die gewöhnlich für gut unterrichtet gelten, verlautet, zielen dieselben auf eine Ausgabe von 10 Millionen Thalern neuer, später wieder allmählig einzuziehender Kassenanweisungen ab, und erzählt man sogar, dass die desfallsigen Vorberathungen bereits so weit gediehen gewesen seien, dass nur das betrübende Ereigniss der Erkrankung Sr. Majestät des Königs störend zwischen den Plan und seine Ausführung getreten sei. Wir dürfen uns daher wohl der Hoffnung hingeben, dass die Wiedergenesung Sr. Majestät speciell auch für den Handel von dem Eintritte freudig begrüsster Massregeln werde begleitet sein.

— Bei dem vielfachen Interesse, welches die so eben über das Vermögen des Leihhaus-Director Buck erfolgte Concurseröffnung im Publicum in Anspruch nimmt, fügen wir die Notiz hier bei, dass der Antrag auf Concurserklärung aus dem Kreise der nächsten betheiligten Freunde des Falliten hervorging, um dadurch die Herausgabe der vielfachen Effecten herbeizuführen, welche Seitens des Directors Buck bei verschiedenen Banquiers als Basis für seine zahlreichen Speculationen hinterlegt worden sind. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, dass Herr Buck, wie aus unserer früheren Publication hervorgeht, seine Stelle als Vorsitzender des Verwaltungsrathes der Berliner Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf bereits vorher durch freiwillige Erklärung niedergelegt hatte, während es noch bis diesen Augenblick an einer Willensäusserung seinerseits über ein Ausscheiden aus der Direction der Berlin-Anhaltischen Bahn fehlt, so dass nunmehr also wohl von Seiten der Direction als solcher dies Ausscheiden veranlasst werden wird.

— Für die vielfach verbreitete Annahme, dass auf die Erhöhung des Discontosatzes Seitens der Englischen Bank auch unmittelbar eine weitere Heraufsetzung des Disconto's von Seiten der Preussischen Bank folgen werde, fehlt es bisher an jeder Basis. Es ist in vergangener Zeit der Fall bereits wiederholentlich vorgekommen, dass der Discontosatz in England auf 6 % stand, während er sich hier fast nur auf 5 % und einmal sogar nur auf 4½ % hielt.

— Die aus den Fabrik-Districten sowohl Rhein-Preussens wie Sachsens einlaufenden Mittheilungen sprechen übereinstimmend die Befürchtung von nahe bevorstehenden bedeutenden Bankerotts aus, insofern nicht irgend eine schleunige Hülfe gewährt werde. Die starken Verluste bei den Handels-Beziehungen nach England und Amerika hin einerseits und der durch die Preussische Bankpolitik wesentlich verringerte Credit andererseits werden durchweg als die unmittelbaren Veranlassungen dieser drohenden Zahlungs-Einstellungen bezeichnet.

— Die Commission von fünf Personen, der, wie unsere heutige Dessauer Correspondenz meldet, der gestern dem Verwaltungsrathe der Dessauer Credit-Anstalt vorgelegte detaillirte Status zu einer nochmaligen eingehenden Prüfung vor seiner Veröffentlichung überwiesen worden ist, besteht nach einer anderweiten uns zugehenden Mittheilung aus den Herren Jul. Bleichröder von hier, Geh. Regierungsrath Ackermann, Director Oechelhäuser, Dr. Kretschmar und Bankdirecter Gnüchtel in Dessau.

⊙ **Hamburg**, 11. October. Bekanntlich hat die Dänische Regierung einen neuen Zolltarif-Entwurf ausarbeiten lassen, welcher dermalen einer Sachverständigen-Commission zur Begutachtung vorliegt, mit deren Bemerkungen derselbe sodann an den Reichsrath gelangen wird, um nach Durchlaufen dieses Stadii und mit der Sanction der Krone versehen als allgemeines Gesetz für den Gesammtstaat publicirt zu werden. Der Tarif, eine Revision und Umarbeitung der Tarife für die Zoll- und Schifffahrts-Abgaben vom März 1844, ist in mehrfacher Beziehung für unseren Handel nach dem Königreiche von besonderer Wichtigkeit. Zunächst ist hervorzuheben, dass der Entwurf im Geiste des sich immer mehr bahnbrechenden gesunden volkswirthschaftlichen Systems des Freihandels bemüht ist, das bisher in der Zollgesetzgebung aufrecht erhaltene System der Schutzzölle möglichst zu verlassen, und dasselbe in wesentlichen Punkten dem System blosser Finanzzölle wenigstens zu nähern. Schon dieses Moment verdient volle Beachtung und Würdigung, indem jeder Schritt, der von irgend einer Seite auf der Bahn des Freihandels vorwärts gethan wird, einen weiteren Riss in das unhaltbare Gebäude des Schutzzollsystems macht und dem nationalökonomischen Ideale immer grösseres Terrain erobert. Es ist dies Moment aber auch für unsere Handelsbeziehungen von grosser Wichtigkeit, welche seit der Zeit, wo Dänemark die Zollgränze bis zur Elbe verlegte und vor 4 Jahren die Herzogthümer Schleswig und Holstein auch in Betreff des Zolls der Gesammtstaatsidee unterordnete, von ihrer früheren Bedeutung wesentlich einbüssen mussten. Es ist erfreulich aus den im Druck erschienenen Motiven zu entnehmen, dass die Dänische Regierung bei dem neuen Tarif besonders hervorhebt, dass es ihr Wunsch sei, den Verkehr und die Handelsverbindungen mit (Altona, Lübeck und) Hamburg möglichst wenig zu belästigen. Der Einfuhrzoll-Tarif reducirt die Zolltarifs-Positionen von 1844 um zwei Drittheile ihrer früheren Nummern, und stellt als Norm für die Abgabenerhebung theils das Gewicht, theils das Mass und theils den Werth der Waaren fest. Etwa der siebente Theil der Tarifpositionen (45) fällt auf zollfreie Gegenstände. Zur Erleichterung bei der praktischen Ausführung und Herabhebung des Tarifes ist der Zoll, wo es sich um Bruchschillinge handelt, in Decimalsätzen ausgeworfen, auch die Abgabenpunkte in 1 Stück, 1 Pfd. u. s. w. aufgeführt, obgleich die jetzigen Tarifsätze auf 100 Pfund, Stück u. s. w. berechnet sind. Besonders wichtig für unsere Handelsbeziehungen ist es, dass Wollenwaaren nach dem Entwurf um 10 resp. 18 Schillinge ℔ Pfund gegen den bis jetzt geltenden Tarif, Seidenwaaren, wenigstens zum Theil, um 80 Schillinge ℔ Pfund ermässigt sind. Was den Ausfuhrtarif betrifft, so ist, namentlich mit Rücksicht auf die vorwiegend landwirthschaftliche Bedeutung des Dänischen Staates auf Lumpen und rohe Feldsteine dieser im Entwurfe beschränkt, und ist auch deren Hinwegfall mit dem Jahre 1863 in Aussicht gestellt. Aus jenen erwähnten landwirthschaftlichen Rücksichten ist auch namentlich der gänzliche Wegfall der Gebühren für Vieh im Entwurfe aufgestellt, während zur Erleichterung der Rhederei die früheren unter verschiedenen Titeln (Last, Feuergeld, Schiffsklarirungsgebühr) in eine einzige mässige umgewandelt ist. Aus dieser vorerst von mir nur ganz in allgemeinen Umrissen gegebenen Charakteristik des erwähnten Zolltarif-Entwurfs (die Zollordnung ist in dem Entwurfe nicht berücksichtigt und soll später einer Revision unterzogen werden,) werden Sie die Fortschritte ersehen können, welche Dänemark in seiner Zollgesetzgebung im liberalen Sinne zu machen im Begriff steht, dass übrigens die durch das frühere Schutzzollsystem erwähnten und gleichsam monopolisirten Industriellen einem solchen volkswirthschaftlichen Fortschritte wenig geneigt sind, ist eine alte Erfahrung, die bei allen Umwandelungen von Zolltarifen im Sinne von Finanzzöllen sich zur Geltung zu bringen suchte. Schon hat deshalb eine wahre Agitation gegen den Entwurf in dem benachbarten Holstein von Seiten der dortigen Fabrikanten stattgefunden, und soll in Neumünster eine Versammlung derselben die dagegen zu machenden Schritte berathen. Es ist indessen zu erwarten, dass die Dänische Regierung sich durch dergleichen selbstsüchtige und engherzige Agitationen nicht beirren lassen und ruhig den im Entwurf vorgezeichneten Weg einer gesunden Handelspolitik verfolgen werde.

= **Dessau**, 12. October. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Credit-Anstalt, welche von 10 Uhr Vormittags bis gegen 4 Uhr Nachmittags gewährt hat, und der sowohl der Herzogl. Regierungskommissar, Se. Excellenz der Staatsminister und Wirkl. Geh. Rath v. Plötz, als, mit Ausnahme eines einzigen Berliners, auch sämmtliche Mitglieder beigewohnt, wurde von der Direction eine sehr ausführliche specielle Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Geschäfte vorgelegt, welche von sämmtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrathes unter den obwaltenden Verhältnissen für durchaus befriedigend erachtet wurde. Auf den besondern Antrag der General-Direction wurde jedoch dieser Status zuvörderst noch einer aus fünf Mitgliedern des Verwaltungsrathes bestehenden Commission zur weiteren gründlichen Prüfung überwiesen. Letzteres ist wohl deshalb geschehen, um jedweder tendenziösen Anfechtung, als sei es unmöglich, in einer mehrstündigen genauen Erörterung und Prüfung des dermaligen Geschäftsstandes ganz gründlich zu schlüssigen Resultaten zu gelangen, umfassend zu begegnen. Es wird sich hiernach gar bald nach einer solchen doppelten scharfen Revision thatsächlich und nachweislich der zufriedenstellende Stand der Geschäftsverhältnisse unserer Credit-Anstalt herausstellen. Wie es scheinen will, hat von einer neuen Einzahlungs-Ausschreibung nichts verlautet. Weitere Details über den Verlauf der Verwaltungsrathssitzung lasse ich folgen.

□ **Wien**, 11. October. Schon mehrfach habe ich auf die geringe Rücksicht hingewiesen, welche dem ländlichen Realcredit bisher in Oesterreich von Seiten des Staates sowohl wie der Association dazu bestimmter Capitalien erwiesen werden. Selbst da, wo ein Anlauf gemacht wurde, wie z. B. von Seiten der adligen Böhmischen Grundbesitzer, blieb es bei dem Projecte, während auch der Staat in einer dem Bedürfniss nicht entfernt genügender Weise seine Intervention eintreten liess, wie bei der Hypothekarabtheilung der Nationalbank. Die Statuten desselben waren von vornherein so eng gefasst und ihre Wirksamkeit so ängstlich und in so wenig liberalem Geiste beschränkt, dass die vielfach gegen die Gebahrung der Hypothekarabtheilung gerichteten Klagen und Angriffe zum grossen Theil wenigstens vollkommen begründet erscheinen mussten. Wie ich aus guter Quelle versichern höre, haben diese in jüngster Zeit sich immer mehr häufenden Klagen endlich an competenter Stelle Eindruck gemacht und ist man bereits zu dem Entschlusse gekommen, die Statuten der Hypothekarabtheilung in entsprechender Weise zu ändern. Namentlich wird man dabei auf den kleineren Grundbesitz, der von jeher, obschon der Hülfe am meisten bedürftig, am stiefmütterlichsten bedacht wurde, ganz besondere Rücksicht nehmen. Eine solche Absicht, wenn sie, wie nach der Quelle zu urtheilen, aus der ich sie schöpfe, fest beschlossen ist, wäre allerdings sehr erfreulich, nur müsste sie einmal im echt liberalen Geiste und nicht nach Grundsätzen geschehen, welche die Büreaukratie am grünen Tische sich einzuprägen gewohnt ist, und dann, selbst dies vorausgesetzt, wäre die Hypothekarabtheilung allein und an und für sich jedenfalls noch nicht im Stande, dem Bedürfniss im Grossen und Ganzen abzuhelfen. Es würde auch trotz jener Revision in dem angedeuteten Sinne der zu erleichternden Bildung von Credit-Anstalten für den ländlichen Grundbesitz bedürfen, es müssten aber freilich auch die Capitalien geneigter werden, als bisher, der Förderung der Landes-Cultur sich zu widmen, wie sie bisher fast ausschliesslich leider der Agiotage oder höchstens in exclusiver Richtung der Industrie sich dienstbar erwiesen haben. — Es steht nunmehr, wie ich Ihnen bereits früher angedeutet, nach amtlichem Erlasse fest, dass mit dem 15. d. M. die Südbahnstrecke Laibach-Triest dem allgemeinen Fracht-